

Wilfried Karl/Thomas Nielebock (Hrsg.)

## Die Zukunft des Militärs in Industriegesellschaften

Jahrbuch für Friedens- und Konfliktforschung

Band XVIII

mit Beiträgen von:

Astrid Albrecht-Heide, Günther Bächler, Detlef Bald,  
Ralf Bambach, Dietmar Heyne, Ulrike Hörster-Philipps,  
Wilfried Karl, Karlheinz Koppe, Ekkehart Krippendorff,  
Hans Nicklas, Christiane Rajewski, Kurt Tudyka,  
Ulrike C. Wasmuht, Christoph Weller, Christian Wellmann,  
Gregor Witt, Klaus Dieter Wolf, Michael Zürn



Nomos Verlagsgesellschaft  
Baden-Baden

Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft  
für Friedens- und Konfliktforschung e.V. (AFK)

herausgegeben im Auftrag  
des Vorstandes der AFK

## INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort der Herausgeber 7

*Wilfried Karl*  
Militär und Herrschaft  
Theoreme zum Militarismus 17

### STAND UND PERSPEKTIVEN DER KLASSISCHEN FUNKTIONEN VON MILITÄR

*Ralf Bambach*  
Politischer und gesellschaftlicher Wandel in Europa:  
Wird das Militär überflüssig? 37

*Klaus Dieter Wolf*  
Militarisierung und Zivilisierung der internationalen Beziehungen -  
Situationsanalyse und Forschungsperspektiven aus  
politikwissenschaftlicher Sicht 57

*Ulrike Hörster-Philipps*  
Militarisierung und Zivilisierung in Geschichte und Gegenwart  
Die Rolle des Militärs in der Geschichte und die Aufgaben  
der historischen Friedensforschung 65

*Ekkehart Krippendorff*  
Militär - Herrschaft - Staat - und die Friedensforschung 85

*Christoph Weller / Michael Zürn*  
Das Ende des Militärs?  
Eine Auseinandersetzung mit "Staat und Krieg" 93

### FUNKTIONEN DES MILITÄRS INNERHALB VON STAATEN UND GESELLSCHAFTEN

*Astrid Albrecht-Heide*  
Militär und Patriarchat 109

*Ulrike C. Wasmuht*  
Militarisierung und Zivilisierung von Staaten und Gesellschaften aus der  
Sicht feministischer Wissenschaft  
Über den Zusammenhang von Sexismus und Bellismus 133

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

**Die Zukunft des Militärs in Industriegesellschaften** / Wilfried Karl; Thomas Nielebock (Hrsg.). Mit Beitr. von: Astrid Albrecht-Heide . . . – 1. Aufl. – Baden-Baden: Nomos Verl.-Ges., 1991

(Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung e.V., AFK;  
Bd. 18: Jahrbuch für Friedens- und Konfliktforschung)  
ISBN 3-7890-2385-X

NE: Karl, Wilfried [Hrsg.]; Albrecht-Heide, Astrid;  
Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung;  
Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft . . .

1. Auflage 1991

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 1991. Printed in Germany. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der photomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten.

<i>Hans Nicklas</i> Braucht unsere Psyche Militär und Krieg? Ein Versuch, den Zusammenhang von menschlicher Triebausstattung und organisierter Gewalt besser zu verstehen	147
<i>Christiane Rajewski</i> Rechtsextremismus, alter und neuer Nationalismus und das Militär	163
<i>Kurt Tudyka</i> Umverteilung der Sicherheitsausgaben Finanzwirtschaftliche Stärkung der Konkurrenzfähigkeit und Stabilisierung der politischen Strukturen durch Rüstungsbeschränkung	183
 <b>CHANCEN, VERSUCHE UND GRENZEN DER EINSCHRÄNKUNG DES MILITÄRISCHEN</b>	
<i>Christian Wellmann</i> Konversion im Aufwind? Zu Stand und Perspektiven abrüstungsökonomischer Forschung	197
<i>Günther Bächler</i> Militärische Norm und gesellschaftlicher Wertewandel in Industriegesellschaften Die Volksabstimmung "Für eine Schweiz ohne Armee und eine umfassende Friedenspolitik"	209
<i>Detlef Bald</i> Parlamentarische Kontrolle des Militärs Die Atombewaffnung der Bundeswehr im Jahre 1957 als Lehrstück	221
<i>Karlheinz Koppe / Gregor Witt</i> Demilitarisierung durch Kriegsdienstverweigerung	233
<i>Dietmar Heyne</i> Entmilitarisierungsprozesse in der DDR	241
 <b>Verzeichnis der Autorinnen und Autoren</b>	 255
 <b>Über die Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung (AFK)</b>	 257

## VORWORT DER HERAUSGEBER

Wie unterschiedlich die Antworten auf die Frage nach der "Zukunft des Militärs in Industriegesellschaften" ausfallen können, machen die Ereignisse dieser Woche deutlich, in der der vorliegende Band abgeschlossen wird. Da gelingt es zum einen einer Koalition von 28 Staaten unter Führung der USA durch einen eindeutigen militärischen Sieg über den Irak, eine völkerrechtswidrige Aggression und Annexion rückgängig zu machen. Da unterzeichnen zum anderen die Außen- und Verteidigungsminister der Sowjetunion und ihrer ehemaligen Verbündeten in Osteuropa ein Abkommen zur Auflösung der Warschauer Vertragsorganisation (WVO).

Das erstgenannte Ereignis weist darauf hin, daß dem Militär der Industriegesellschaften auch künftig eine wichtige Rolle zugesprochen werden wird. Der Krieg der Staatenkoalition gegen den Irak stellt in mehrfacher Hinsicht eine Wende in der Weltpolitik dar, die diejenigen bestärken wird, die im Krieg die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln sehen. Zum einen verweist dieser Krieg darauf, daß das Militär auch vieler Industriestaaten nicht nur als Instrument zur Kriegsverhütung anzusehen ist. Er hat vielmehr bewiesen, daß ein Krieg auch mit diesem Großeinsatz militärischer Mittel geführt und gewonnen werden kann. Möglich wurde dies durch die Verwendung modernster Waffen und die Anwendung der in Europa wohlbekannten "AirLand-Battle"-Strategie. Dies ließ der drittrangigen Militärmacht Irak in einem offenen Gelände wie der Wüste keine Chance. Die knapp 200 Todesopfer auf alliierter Seite, denen nach ersten Schätzungen 50.000 bis 150.000 Tote allein der irakischen Streitkräfte gegenüberstehen, sagen alles über die technische Überlegenheit der Staatenkoalition und der Führungsmacht USA aus.

Zum zweiten wurde mit diesem Krieg die Position unterstrichen, Rechtspositionen notfalls mit militärischer Gewalt durchsetzen zu wollen und zu können. Das Militär als Ordnungsinstrument im internationalen System könnte eine ungeahnte Renaissance erfahren. Dies birgt insofern Probleme in sich, als es künftig eine Politik nicht-militärischer Sanktionen noch schwerer haben wird als bisher, sich gegen eine militärische Konfliktregelung durchzusetzen. Darüberhinaus ist zu fragen, wem die Kompetenz zufällt, Ordnungsverstöße festzustellen. Liegt sie faktisch bei den USA, ohne deren Militärpotential eine internationale Polizeiaktion nicht möglich wäre, oder wird hierbei tatsächlich dem Sicherheitsrat der Vereinten Nationen eine zentrale Rolle zufallen? Wäre letzteres der Fall, dann bliebe es problematisch, daß die Länder der Dritten Welt nicht einmal durch ein ständiges Mitglied mit Veto-Recht vertreten sind. Sanktionsmaßnahmen laufen damit immer Gefahr, als Oktroy des Nordens über den Süden angesehen zu werden.